

1. Das Favorite-Schloß von der Vorderseite

Aufnahme H. Driesen, 1953

Die Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege und die Staatl. Vogelschutzwarte im Favorite-Schloß

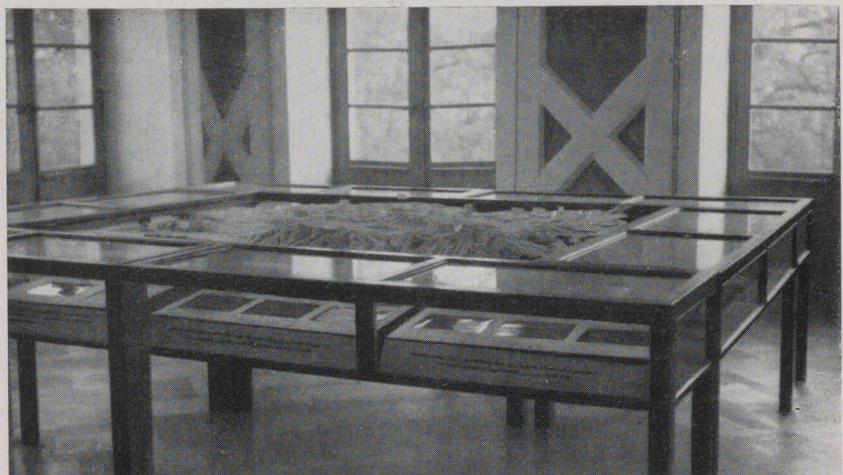
Von Hans Schwenkel

Die Herzöge Eberhard Ludwig und Karl Eugen, die Könige Friedrich, Wilhelm I., Karl und Wilhelm II. würden wohl große Augen machen, wenn sie sehen könnten, daß in diesem reizvoll gegenüber dem Schloß liegenden Favorite-Schlößchen seit dem 17. April 1951 die Stelle für Naturschutz und Landschaftspflege von Nordwürttemberg, untergebracht ist, und daß in den eigentlichen Schloßräumen des Obergeschosses, in denen einstens glänzende Hof- und Jagdfeste abgehalten worden sind und die seidenen Roben der Rokokodamen beim Menuett leise durch den Saal rauschten, die heimische Tierwelt in Glasschränken gezeigt wird und in den sechs Nebenräumen, in denen einst die Gläser klangen, heute Nistkästen hängen oder geschützte Pflanzen und Tiere, Naturdenkmale und Naturschutzgebiete oder die vom Menschen gestaltete oder auch verunstaltete Kulturlandschaft in einer Lehrschau vorgeführt werden. Wo einst Jagdfeste und Vergnügungen aller Art eine stilvolle Stätte

gefunden hatten, wird heute ernste Arbeit im Dienste des Volksganzen geleistet und gehen wissensdurstige Menschen und Schulklassen aus und ein, um sich über unsere von allen Seiten gefährdete Natur und Landschaft zu unterrichten. Einen idealeren Ort hätte die Naturschutzstelle wohl kaum finden können. Gleichzeitig konnte das Schlößchen, darin längere Zeit ein Jagdmuseum und dann das Heimatmuseum des Histor. Vereins Ludwigsburg untergebracht war, vor einer dem Orte nicht gemäßen Verwendung oder vor dem Zerfall bewahrt werden. Die Bauabteilung des Finanzministeriums (Bezirks- und Schloßbauamt Ludwigsburg) hat in dankenswerter Weise erhebliche Mittel aufgewendet, um den baulichen Bestand zu sichern, nachher die Innenräume herzurichten und im Erdgeschoß zwei Wohnungen und unsere Büroräume einzubauen. So konnten wir am 17. April 1951 einziehen und die eigentlichen Schloßräume der neuen Bestimmung zuführen.

2. Das einstige Jagdzimmer mit der Darstellung der Naturschutzgebiete und dem Relief des Südweststaates – aus der Lehrschau über Naturschutz und Landschaftspflege.

Aufnahme Schwenkel

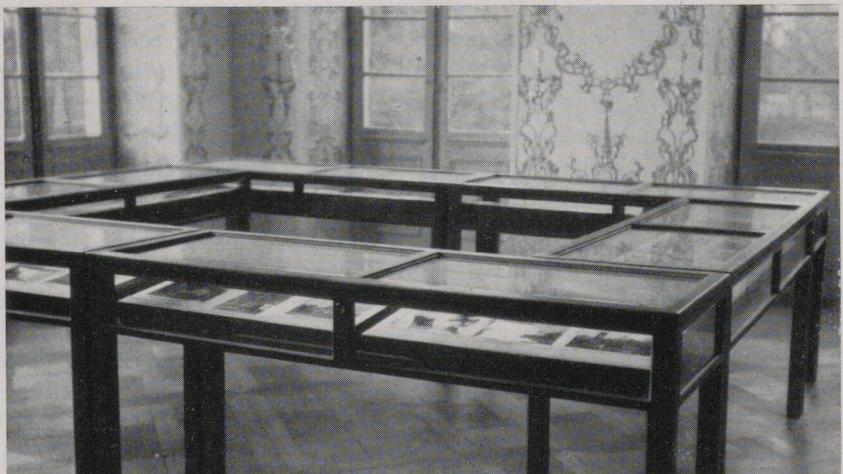


3. Vortragssaal im Favorteschloß, Ostseite

Aufnahme Schwenkel

4. Der einzige Barockraum des Schlößchens mit der Ausstellung über Hochbauten in der Landschaft – aus der Lehrschau über Naturschutz und Landschaftspflege

Aufnahme Schwenkel



Der Plan der Landesstelle, Naturschutz, Landschaftspflege und Vogelschutz in einer Dauerlehrschau darzustellen, ist mindestens 25 Jahre alt und wurde bereits mit Prof. Dr. Goessler erörtert, der den Gedanken, dem gegenwärtigen Leben stärker zu dienen als die meisten Museen, begrüßte und förderte. Er wurde zunächst mit einer von Prof. Dr. Schwenkel hergestellten Wanderausstellung verwirklicht, die aber in Kisten verpackt im März 1944 im Neuen Schloß in Stuttgart verbrannte. Es bedurfte einer erheblichen inneren Anstrengung, um nochmals mit dieser Arbeit von vorne zu beginnen, obwohl wenigstens das große Negativmaterial eigener Aufnahmen gerettet war. Die Aussicht, im Favoriteschloß eine Dauerschau der geplanten Art errichten zu können, ließ alle Hemmungs- und Ermüdungserscheinungen überwinden, um so mehr, als der frühere Museumsleiter und Bezirksbeauftragte für Naturschutz aus Beuthen, Dr. F. Pfützenreiter, in die Landesstelle als Mitarbeiter aufgenommen worden war und seine Erfahrungen und seine Kraft zur Verfügung stellen konnte. Das Finanzministerium bewilligte für den Aufbau der Lehrschau 15 000 DM, Herr Komm.-Rat Dr. Reusch stiftete 10 000 DM, Stadt und Kreis Ludwigsburg je 1500 DM. Aus den eigenen Bildbeständen konnte der Bildbedarf fast ganz gedeckt werden. Schautische und Schränke mußten neu angefertigt, Stopfpräparate erworben und dann die Ausstellung in einer Zeit von fast zwei Jahren neben der laufenden Arbeit vorläufig fertiggestellt werden, so daß Kultminister Dr. Schenkel die Eröffnung am 21. Mai 1953 vornehmen konnte.

Auf der Ostseite des Schlosses ist je ein Raum dem Pflanzen- und Tierschutz, dem praktischen Vogelschutz und den Naturschutzgebieten gewidmet. Auf der Westseite ist die Landschaftspflege dargestellt. Ein Raum zeigt „Naturahe Kulturlandschaften“, der zweite die „Technik in der Landschaft“ und der dritte das „Bauen in der Landschaft“. In dem einstigen Festsaal sind in Schränken die Tiere der Heimat, nach Lebensräumen gruppiert, unter Angabe des jeweiligen Schutzes (Jagdgesetz, Naturschutzgesetz, ganz oder teilweise oder nicht geschützt) in Stopfpräparaten ausgestellt. Auf Jagd- und Stubenvogelhaltung ist besonders eingegangen. – In Großdias sind Beispiele von Naturdenkmälern und von Friedhöfen dargestellt.

Der Ordnung halber bezahlt der Einzelbesucher ein Eintrittsgeld von zwanzig Pfennig, Kinder und geschlossene Gruppen die Hälfte. Schulklassenbesuche sind frei.

Die einstige Durchfahrt im Untergeschoß ist in einen Lehr- und Vortragssaal mit Epidiaskop umgestaltet, darin die von uns für nötig erachteten Schulungen durchgeführt werden.

Die Ausstellung bedarf natürlich noch der Ergänzung, vor allem in dem Raum „Technik in der Landschaft“; auch Modelle sind nötig, doch fehlen die Mittel.

Überflüssig ist es zu sagen, daß der Favoritepark mit den Obstwiesen und den angrenzenden Obstgütern fast ideale Möglichkeiten der wissenschaftlichen Erforschung des Vogellebens und der praktischen Ausübung der Vogelhege bietet, wofür die vielen alten Bäume als besondere Biotope, die Wald- und Parkteile jeweils besondere Verhältnisse darbieten und wertvolle Ergebnisse für Land- und Forstwirtschaft erwarten lassen. Die Staatl. Vogelschutzwarte Ludwigsburg, deren Leiter der Ornithologe Dr. Hans Löhrl ist, wurde am 12. August 1953 durch Erlass des Kultministeriums für den ganzen Südweststaat als zuständig erklärt.

Einem Bericht der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege über die Lehrschau an das Kultministerium entnehmen wir:

„Dem Charakter einer Lehrschau entsprechend war mit Massenziffern von Besuchern weder gerechnet worden, noch wären sie erwünscht. Der Zweck der Ausstellung wird nur dann erreicht, wenn sich der einzelne Besucher möglichst ungestört in das Dargebotene vertiefen kann. Unter diesen Voraussetzungen war der Besuch durchaus zufriedenstellend. Der bevorzugte Besuchstag war, wie vorausgesehen werden konnte, der Sonntag. Die durchschnittliche Besucherziffer betrug an diesen Tagen 100 Personen und steigerte sich bis auf 250.

In der Berichtszeit vom 25. Mai bis zum 29. November wurde die Ausstellung von 2000 Erwachsenen, 1230 Jugendlichen und Gruppenmitgliedern sowie von 825 Schülern besucht. Im Durchschnitt hielt sich jeder Besucher eine bis zwei Stunden in der Ausstellung auf. Auffällig war der verhältnismäßig hohe Anteil und das ausgesprochene Interesse an Besuchern aus den einfacheren Volksschichten. Häufig äußerten die Besucher beim Weggehen, man müsse sich die Ausstellung noch einmal mit mehr Zeit ansehen, müsse die Angehörigen mitbringen oder der Besuch habe sich wirklich gelohnt. Auch Angehörige der Besatzungsmacht bekundeten für die Lehrschau lebhaftes Interesse, besuchten sie zum Teil wiederholt und vertieften sich eingehend in die ihnen teilweise fremdartigen Erscheinungen der deutschen Tier- und



5. Damwild im Wildschutzgebiet Favorite-Park

Aufnahme Schwenkel

Pflanzenwelt und des Landschaftsbildes. An Besuchergruppen sind zu nennen: Volkshochschulen, Schwäb. Albverein, Verein für vaterländische Naturkunde, Bund für Vogelschutz, Schwäb. Heimatbund, Touristenverein der „Naturfreunde“, Deutscher Handlungsgehilfenverband, Landsmannschaften der Heimatvertriebenen, Gemeindeverwaltungen, Obst- und Gartenbauvereine und andere. Geschlossene Führungen fanden anlässlich von Lehrgängen für Forstbeamte,

Polizeifachschüler, Behördenangehörige, Lehrerschaft und auf Wunsch für andere Besuchergruppen statt. Schulklassen kamen aus Stadt und Kreis Ludwigsburg, Stuttgart und Heilbronn. Wiederholte besuchten auch Fachleute aus dem In- und Ausland die Lehrschau und äußerten sich sehr befriedigt über diesen erstmaligen Versuch, durch die Schaffung dieser idealen Lehr- und Volksbildungsstätte die Gedanken des Naturschutzes in weiteste Kreise zu tragen.“

250 Jahre Ludwigsburger Straßennamen

Von Willi Müller

Zwar bestanden vor 250 Jahren die allermeisten der Ludwigsburger Straßennamen noch nicht, doch in der gleichen Weise, wie das Schloß die Keimzelle für die Stadt wurde, entstanden einerseits zum Beispiel die *Vordere* und *Hinterre Schloßstraße* als erste neu geschaffene und benannte Straßen, und andererseits lehnten sich die bald nach der Gründung der Stadt entstehenden Straßennbezeichnungen zum Teil an Namen an, die die betreffenden Gegenden im

Volksmund und in Urkunden schon weit länger als 250 Jahre führten. Gerade deshalb aber, weil sich die Entstehung Ludwigsburgs auf dem Gebiet des alten Geisnang und der späteren drei Höfe im vollen Lichte urkundlicher Überlieferung entwickelte, ist es besonders reizvoll und lehrreich, das Wachstum des 361 Begriffe zählenden Bestandes von Straßennamen zu beobachten. Nimmt die breite Öffentlichkeit durch Kritik und Vorschläge schon